

# Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



**19. Sonntag im Jahreskreis**

**09. August 2020, 11:00 Uhr Liebfrauen**

*Predigttext: Matthäusevangelium: Mt 14,22 - 33*

*Liturgie: Christian Weinhag*

*Predigt: Johannes Schmitz*

*Kirchenmusik: Thomas Reuber*

*Layout: Silke Grimm*

*Redaktion: Reinhard Linke*

*Das Manuskript zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel erscheint am Freitag, den 14.08.2020.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams  
und der Redaktion wünschen Ihnen  
einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**



**Wir  
senden**

*Ihnen gerne  
ein Exemplar  
nach Hause.*

**Vorbereitungen**

Das Layout hat sich geändert. Blumen, Gärten und Insekten waren die Motive der „Hausandachten“. Die neue Serie heißt „Stadtansichten“. Letzten Sonntag war es ein Trabi, der eine Bresche in die Berliner Mauer schlug. In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts lebte ich für viereinhalb Jahre im damaligen „Berlin - West“ mit bundesrepublikanischem Pass. Die drei Westmächte waren Garanten der Freiheit und genossen in der Bevölkerung ein hohes Ansehen. West-Berlin war ein Biotop für Jugendliche, Aussteiger, Wehrdienstflüchtige, Künstler, Phantasten ... Es gibt einen wunderbaren Film, der den Puls dieser Halbstadt kongenial eingefangen hat. Der amerikanische Filmmacher Billy Wilder drehte 1961, also im Jahr des Mauerbaus, seine rasante Komödie „Eins, zwei drei“ über die Halbstadt des Westens (auf DVD im Handel erhältlich). Dabei schaute er diesseits und jenseits des „antifaschistischen Schutzwalls“ und verkrachte sich mit Kommunisten und Kapitalisten gleichermaßen: Ideologen verstehen eben keinen Spaß, damals wie heute. Da sind sie alle noch knackig und im Zenit ihrer Karriere: Der smarte Horst Buchholz spielt den Edelkommunisten Otto Ludwig Piffel, die ewig lächelnde Liselotte Pulver kaut stundenlang auf ihrem Bubble gum, und Hans Lothar schlägt als devoter Chefsekretär die Schuhhacken zusammen, dass es nur so kracht.

Alles Vergangenheit. Geblieben ist der Hang zum Monumentalen. In Bonn residierte der Bundestag einmal im alten Wasserwerk. Das hatte seinen Charme. Im neuen Regierungsviertel von Berlin demonstriert man Sachlichkeit. Die Berliner Republik will eben repräsentieren. Die ehrwürdige Humboldt Universität hat eine neue Fakultät bekommen. Katholische Theologie gehört jetzt zum Studienfach dieses Hauses inmitten einer durch und durch säkularisierten Stadt. „Man müsste nochmal zwanzig sein ...“, bei der Einschreibung wäre ich sofort dabei. Geblieben ist „Eins, zwei, drei“ - ein großartiges Antidepressivum für die dunkle Jahreszeit.

Während des Gottesdienstes singt die Gemeinde aus dem Gotteslob 1.) Nr. 347,1-3: „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ und 2.) Nr. 389,1-3: „Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel“.

**ERÖFFNUNGSRITUS**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ewiger Gott, Du umschließt uns von allen Seiten,  
denn niemand soll verloren gehen.  
Herr, erbarme Dich unser.

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

Herr Jesus Christus,  
wohin sollen wir gehen?  
Nur Du hast Worte ewigen Lebens.  
Christus, erbarme Dich unser.

Du Kraft von oben, Heiliger Geist,  
Du atmest und betest in uns,  
wenn uns die Worte fehlen.  
Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe  
uns zum ewigen Leben. Amen.

### **EIN CHRISTUSLIED<sup>1</sup>**

*Lektor:* Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus:\*  
Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Ge-  
meinschaft mit Christus im Himmel.

*Gemeinde:* Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grund-  
legung der Welt,\* damit wir heilig und untadelig leben vor  
Gott;

*Lektor:* er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt,\*  
seine Töchter und Söhne zu werden durch Jesus Christus  
und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen,

*Gemeinde:* zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade,\*  
die er uns geschenkt hat in dem Geliebten,

*Lektor:* in welchem wir die Erlösung durch sein Blut haben,\*  
die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade.

*Gemeinde:* Durch sie hat er uns reich beschenkt\*  
mit aller Weisheit und Einsicht

*Lektor:* und hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan,\*  
gemäß seinem freien Ratschluss, den er vorher gefasst hatte.

*Gemeinde:* Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten herauf-  
zuführen, in Christus alles zu vereinen,\*  
alles, was im Himmel und auf Erden ist.

---

<sup>1</sup>Epheserbrief 1,3-11.

*Lektor:* Durch ihn sind wir auch als Erben vorherbestimmt und eingesetzt\*

nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht,  
wie er es in seinem Willen beschließt.

### SCHRIFTLESUNG<sup>2</sup>

<sup>22</sup>Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, ließ er seine Schüler ins Boot steigen: 'Fahrt mir voraus zum anderen Ufer. Ich werde inzwischen die Menschen fortschicken.'<sup>23</sup>Dann stieg er auf einen Berg, die Menschen hatten ihn wieder verlassen und betete in der Einsamkeit. Es wurde Abend, und als die Dunkelheit kam, war er noch immer allein,<sup>24</sup>während das Schiff schon weit vom Ufer entfernt war: Es fuhr gegen den Wind und hatte mit den Wellen zu kämpfen.<sup>25</sup>Als es aber Morgen wurde, kam Jesus zu ihnen, seine Füße berührten das Wasser,<sup>26</sup>die Schüler sahen ihn kommen: wie er da ging, Schrecken ergriff sie: 'Das ist ein Geist!', und sie schrien vor Angst.<sup>27</sup>Er aber sagte zu ihnen: 'Seid ruhig, ich bin es, habt keine Furcht.'

<sup>28</sup>'Wenn du es bist, Herr', antwortete Petrus, 'dann lass mich zu dir kommen, über das Wasser.'

<sup>29</sup>'Komm, Petrus', sagte Jesus und Petrus stieg aus dem Boot und ging über das Wasser zu Jesus;<sup>30</sup>aber als er merkte, wie stark der Wind war, überkam ihn die Furcht und er schrie: 'Rette mich, Herr!'<sup>31</sup>Da streckte Jesus die Hand aus, packte ihn und sagte: 'Warum hast du gezweifelt? Wie klein dein Glaube doch ist.'<sup>32</sup>Sie stiegen ins Boot, der Wind ließ nach,<sup>33</sup>und die Menschen im Schiff knieten nieder und sagten: 'Es ist wahr: Ja, du bist Gottes Sohn.'

### PREDIGT

Krisenstimmung! Die ersten Augenzeugen der Auferstehung waren verstorben. Die sehnlich erwartete Wiederkunft des Herrn war immer noch ausgeblieben. Selbst die großen Männer des Glaubens, Jünger und Apostel, schienen in Sachen Glauben und Kirche zweifelnd unterzugehen.

Die Sache mit der stürmischen See und dem Wellengang: Das ist mal heute, Kirche aktuell, zumindest in Deutschland, auch in Köln.

---

<sup>2</sup>Matthäus 14,22-33 in der Verdeutschung von Walter Jens.

Die Hoch-Zeit als große gesellschaftlich relevante Kirche, als Volkskirche, als Lebensmittelpunkt vieler Menschen, es ist aus und vorbei damit und zwar schon länger. Die Missbrauchsskandale und vor allem Corona tun ein übriges dazu. Gespenster stehen auf: Droht der Untergang des „Kirchenschiffs“? Vermeintliche Glaubensbewahrheiten - sind sie in Auflösung begriffen?

In solchen Krisen besannen sich Menschen immer wieder auf den Ursprung des Glaubens dieser Kirche. Sie besannen sich auf Jesus von Nazareth mit seiner Botschaft von der Gottes- und der Nächstenliebe. Das war für sie drängende Aufgabe und „Über-Lebensmittel“ zugleich.

Das Evangelium sagt klar und deutlich: Jesus, der Herr der Schöpfung, geht über das Wasser, denn ihm sind die Gesetze der Schöpfung und des Lebens im wahrsten Sinne des Wortes untertan. Er ist der Herr des Himmels und der Erde, und deshalb wird ihm, Jesus Christus, dem auferstandenen Gottessohn, die Gewalt über die Elemente zugeschrieben. Weil Petrus an Gott glaubt, vermag er dann ebenfalls, die vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten und Zwangsläufigkeiten der Welt zu überwinden und geht über das Wasser. Weil aber Petrus ihm dann doch nicht mit allem, was er ist, vertraut, sinkt Petrus ein und geht unter. Seine Angst vor der Unglaublichkeit dieses Glaubens scheint gewonnen zu haben. Das ist so, wenn großen Worten die wirkliche innere Überzeugung fehlt. Das kennen wir alle vielfach aus der Geschichte der Menschheit, der Kirche und gegebenenfalls auch ganz persönlich.

In solchen Zweifeln, in diesem bedrohlich hohen Wellengang des Lebens, da braucht es Menschen, die glaubwürdig den Glauben verbreiten. Da braucht es Lenker und Leiter des kleinen Schiffs, die Vertrauen und Zutrauen ausstrahlen und einer sich wechselseitig umsorgenden Mann/frauschaft im gemeinsamen Boot. Gefragt sind die Krisenerfahrenen unter den Christen, z.B. wiederverheiratet Geschiedene, Homosexuelle, Alleinerziehende, seelisch und körperlich Verletzte, Missbrauchte, rassistisch Missachtete, also Menschen, für die Nase-rümpfen, Kopfschütteln, Pöbeleien und Beschimpfungen an der bitteren Tagesordnung sind. Gebraucht werden die offenkundigen Sünder, die an allem Schuldigen, Menschen mit widrigen Lebenserfahrungen. *Sie alle werden gebraucht wegen ihres Wissens um das wirkliche Leben.* Wir sollten als Kirche froh und dankbar sein, wenn wir mit ihnen in unserem Glaubensboot sitzen und mitrudern. Dann dürfen wir wechselseitig lernen, wie das auszuhalten ist, wenn das Wasser ständig

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



bis zum Halse reicht.

Weil wir als Christen für diese Welt vor Gott Verantwortung tragen, braucht es Menschen, die im Boot richtungsweisende Verantwortung übernehmen, also Verantwortliche in Leitungsfunktion, LebensWissende Männer und Frauen in Amt und Würde, mit Auftrag und Weihe. Die Funktion und das Amt eines Petrus und der Apostelnachfolger ist notwendend, jedoch ihr Ort ist *im* Boot, *am* Steuer und wenn nötig auch *am* Ruder und vor allem *am* Kompass. Jammern und Wehklagen über die böse Welt ist der sichere Weg in den unvermeidlichen Untergang. Vertrauen in den Schöpfergeist, das schreibt der Evangelist dieser Kirche und ihren „großen und kleinen Petrusen“ eindeutig ins Gewissen: *wenn Vertrauen geht, geht alles!*

Vertrauen wir, vertrauen wir auch untereinander und dem uns im Wasser der Taufe geschenkten Glaubenskompass in Sachen Gottvertrauen. Übernehmen wir Verantwortung für uns und unser Leben als Christen, für uns und unsere Gemeinschaften als Kirche, für uns und für die Welt, in die wir mit Gott hineingestellt sind. Gott ist bei uns, bei uns Menschen, nicht auf oder über dem Wasser, nein: Gott sitzt mit uns im Boot! Amen.

### CREDO

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden  
von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

**FÜRBITTEN***Kantor:*

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus  
meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich  
vertrau ich und fürcht mich nicht.

*Lektor:*

Unsere Hoffnung muss Phantasie bekommen,  
die diese kranke Welt neu entwerfen kann,  
die das ausmalen, ausdenken, ausdeuten, ausbreiten kann,  
von dem wir jetzt nur träumen können:  
den neuen Himmel und die neue Erde.

*Kantor:*

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht ...

*Gemeinde:*

Unsere Hoffnung muss Hände bekommen,  
die Hand anlegen an diese kranke Welt,  
heilende Hände anlegen,  
die die Tränen abtrocknen  
und sich nicht abfinden  
mit der Unerlöstheit dieser kranken Welt.

*Kantor:*

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht ...

*Lektor:*

Unsere Hoffnung muss Füße bekommen,  
die sich wundlaufen für das Heil der Welt,  
denen kein Weg zu weit und zu schwer ist,  
zu den Menschen zu gehen,  
die den Weg Jesu Christi weitergehen.

*Kantor:*

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht ...

*Gemeinde:*

Unsere Hoffnung muss Worte bekommen,  
die die Menschen verstehen,  
ein rechtes Wort zur rechten Zeit,  
Worte, die Trauer tragen,  
Worte, die trösten,

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



Worte, die Freude verschenken.  
Amen.

**„Jerusalemer Hochgebet“<sup>3</sup>**

*Zelebrant:*

Ja wir danken Dir, ewiger Gott.  
Denn in der Fülle der Zeit  
sandtest Du Deinen Sohn Jesus Christus von Nazareth.  
Er erschloss uns neu  
den Weg zur Erfüllung des Lebens.

*Gemeinde:*

Wie er vor seiner Hingabe in den Tod  
mit ihnen das Mahl hielt,  
um sie unter den Zeichen von Brot und Wein  
zur Einheit zu verbinden,  
so bitten wir um Deinen Heiligen Geist für diese Gaben:  
dass sie uns zum Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus werden.

*Zelebrant:*

Denn in der Nacht,  
da er seinen Weg im Gehorsam zu Ende ging,  
nahm er das Brot und sagte Dank,  
brach es und reichte es seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet und  
esset alle davon:  
Das ist mein Leib,  
der für euch hingegeben wird.  
Nach dem Mahl nahm er den Kelch mit Wein,  
dankte wiederum und reichte ihn seinen Jüngern mit den Worten:  
Nehmet und trinket alle daraus.  
Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes.  
Mein Blut, das für euch und für alle  
vergossen wird zur Vergebung der Sünden.  
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

---

<sup>3</sup>Laurentius Klein OSB in memoriam.

*Zelebrant:*

Geheimnis des Glaubens.

*Gemeinde:*

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,  
und Deine Auferstehung preisen wir,  
bis Du kommst in Herrlichkeit.

*Zelebrant:*

Vater, wir gedenken Deines Sohnes und  
seines Lebens unter den Menschen,  
seiner Hingabe in Leiden, Sterben und Tod.  
Wir schauen auf ihn, den Du erhöht hast:  
Er ist das Leben der ganzen Welt.  
In der Feier seines Opfers  
lass uns unseren Weg in Deiner Kraft finden und unbeirrt gehen.

*Gemeinde:*

Gedenke aller Menschen, die wir kennen und lieben,  
aber auch jener Unbekannten, die auf Dein Wort hören  
und aufrichtig, ehrlich und treu ihren Glauben leben,  
Juden, Christen und Muslime,  
die sich in Gott verankern und auch noch vertrauen,  
wenn andere zweifeln, straucheln und aufgeben,  
die verzeihen, wo Feindschaft über sie fällt,  
die den Bund mit Gott halten, wo alles resigniert und verzweifelt,  
die hoffen, wo es nichts mehr zu hoffen gibt,  
die lieben, wo niemand liebt -  
in Deiner Kraft, auf Dein Wort hin.

*Zelebrant:*

Sprich allen Menschen, die uns nahe stehen, allen Verwandten und  
Freunden, auch den bereits Verstorbenen  
das endgültige Wort Deiner Liebe, Güte und Barmherzigkeit zu.  
Mit ihnen allen,  
den Lebenden und den Toten,  
stehen wir vor Dir,  
Gott, allmächtiger Vater,

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

und preisen Dich in Jesus Christus, unseren Herrn.

*Gemeinde:*

Durch ihn und mit ihm und in ihm ist Dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

### **DER SEGEN DES AARON**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Heil. Amen.

### **DAS BUCH ZUR PREDIGT**

Kurth Pinthus, *Menschheitsdämmerung. Ein Dokument des Expressionismus*, Hamburg 1970.

Jürgen Serke, *Die verbrannten Dichter*, Weinheim 1977

Im Expressionismus wurde die Stadt zum Gegenstand der Literatur und Malerei. Es entstand die „Großstadtlyrik“: Autoren wie Georg Heym („Der Gott der Stadt“, „Berlin II“, „Die Stadt“), Erich Kästner („Die Wälder schweigen“), Kurt Tucholsky („Augen in der Großstadt“), Paul Zech („Fabrikstraße tags“) oder Max Hermann-Neiße („Heimatlos“) u.a. schrieben „Stadtgedichte“ und hatten dabei gerade Berlin immer wieder vor Augen.

Kurt Pinthus (1886 bis 1975) veröffentlichte seine Anthologie bereits im Jahr 1920. Darin lässt er Dichterinnen und Dichter zu Wort kommen, unter ihnen sind Gottfried Benn, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Georg Heym, Franz Werfel, Albert Ehrenstein. Viele von ihnen sind jung gestorben, wurden aus Deutschland vertrieben, von den Nazis ermordet. Was ihnen widerfuhr, musste auch Pinthus erfahren: Seine Anthologie wurde öffentlich verbrannt, er selbst flüchtete in die USA und kehrte erst 1967 wieder in die damalige Bundesrepublik zurück.

Den verbrannten Dichtern setzte Jürgen Serke mit seinen Portraits ein wunderbares Denkmal in Wort und Bild. Überlebende der Nazi-Diktatur, nach Flucht und Exil kommen als Zeitzeugen noch einmal zu Wort. Andere starben auf der Flucht, aus Heimweh, in völliger Isolierung. Viele von ihnen waren ausgesprochene Stadtmenschen. Es war die Großstadt, die sie inspirierte; der technische Fortschritt, der sie verunsicherte; die Vereinsamung, gegen die sie anscrieben.

Beide Bücher sind als Neuveröffentlichungen erschienen.

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



## Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner Stefan, leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Knežević, Robert – Kaplan	Tel.: 0221 / 22 20 20 66
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius